

Was für ein Tag

Autor(en): **Baur, Brigitte / Péji [Peetermans, Jean]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Mannhafte Sprüche»

Matthias Claudius über
einen einfallslosen Malermeister
«Nichts ist so elend als ein Mann,
der alles weiss und der nichts kann.»

Drogendealer K. Moor zum Fixer:
«Dem Manne kann geholfen werden.»

Walter Kollo während des Wahlkampfes:
«Die Männer sind alle Versprecher!»

Ernst Moritz Arndt vorm Scheidungsrichter:
«Und ruft alle Mann für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende!»

Theodor Körner anlässlich einer Sexorgie:
«Frisch auf, Mannsvolk!
Die Flaumenzeichen rauchen»

Korrektur eines Goetheschen Irrtums:
«Das Ewig-Weibliche
zieht uns hinab.»
Hanskarl Hoerning

Geisterfahrerin

Jüngst kam auf mich ein Kombi zu:
Am Steuer sass 'ne Zombie-Kuh!

*

Esoterischer Firlefanz

Des Gärtners Frau: Durch Schattenboxen,
heisst's, mitten in Rabatten schock' se'n.

*

Durchgefallen

Die Frau sprach zum Kulissenschieber:
«Wenn du auch gut Kulissen schiebst:
Du hast bei mir verschissen, Lieber,
weil du total beschissen liebst!»

*

Feministischer Undank

Pech für den Vater: Tanzen möchte 'er,
doch hat er bloss Emanzen-Töchter.
Und die verschmäh'n den ganzen Tanz –
drum lassen sie das Tanzen ganz.

*

Märchenhafte Nötigung

«Ich fress doch hier nicht 'ex und hopp'!»,
rief Hänsel. Drauf die Hex': «Und ob!»
Jörg Kröber

Was für ein Tag

Was kann schon anstrengender sein, als
ein ganz gewöhnlicher Tag im Leben
eines Mannes? Etwa Hausfrau, Mutter
oder ganz einfach nur Frau sein?
Weit gefehlt: Tag für Tag, Woche für
Woche, Jahr für Jahr ein täglicher
Kampf ums Überleben.

Da sind diese ewigen, ermüdenden Dis-
kussionen bei der Arbeit über Fussball
oder die neuen Praktikantinnen. Kommt
man dann abends geschafft nach Hause,
schiebt man erst mal seine müden Füße
in die bereitgestellten
Hausschuhe.



JEAN PEETERMANS

Will man sich dann aber,
nach einem perfekten Vier-Gang-
Nachessen, endlich vor den Fernseher
schmeissen, blockieren Staubsauger,
Putzkübel und Bügelbrett die Sicht auf
den Bildschirm. Nächster Fluchtweg:

Man schleppt sich mit letzter Kraft in
den Garten. Erreicht endlich den
ersehten Liegestuhl und versucht ver-
zweifelt, den Rasenmäher mit einer
Bierbestellung zu übertönen. Vermutet
und bestätigt: Bier ist im Kühlschrank
und kann leider noch nicht laufen. Da
bleibt nur noch Plan «AidK»; «Ab in
die Kneipe». Wie ein Flüchtling
schleicht man sich dann vorbei an halb-
gewaschenen Autos, jätenden Frauen,
schreienden Kindern. Und was erwartet
einen? Wieder endlose Diskussionen!
Kegelabend, Männerriege, Dorfmusik...
was für ein Leben!?

Dann aber, endlich, getraut man sich
spät nachts nach Hause,
um endlich den
verdienten
Feierabend
zu genie-
sen. Kaum
liegt man
erschöpft
im Bett,
m a c h t
sich auch
schon der Nach-
wuchs lautstark
über sein Dasein
bemerkbar. Da gibt es nur noch
eins: überhören und schnell weiterschla-
fen bis man morgens um halb neun wie-
der brutal vom Staubsaugergeräusch aus
dem Schlaf gerissen wird. Was für ein
Leben!

Brigitte Baur

Rollenspiel

Frau will kämpfen und will siegen,
Waffen tragen, Kinder kriegen,
sich in Leidenschaft verschenken,
wie ein Wissenschaftler denken...



Mann bleibt still im Hintergrund,
macht die Kohle! Hält
den Mund!

Hähnchen

Ausbeuterin

Alles, was sie kriegen kann,
will die Frau von ihrem Mann
haben – haben – haben...
doch am Ende wird sie dann,
ohne alles, was sie hat
irgendwo begraben.

Irène